



Freitag, den 16. Februar 1923.

## Anekdoten über Max Keger.

Mitgeteilt von Fritz von Lepel, Dresden.

„Ein einfacher, unerschütterlicher, derber, alle tollsten Streiche mit Vergnügen aufnehmender, aber schon vor der Zeit eines kritischen Morgenmenschen halmwachsender Humor half Keger über alles Schwere im Leben hinweg. Viele Worte, die einer seiner besten Biographen, Hermann Meißner, Keger, einmal dem mächtigsten liebesmüden Menschen Keger geschrieben hat, mögen mit Recht an der Spitze einer kleinen Auswahl der bemerkenswerten und reizvollsten Keger-Anekdoten stehen, wie sie uns zahllose Freunde und Bekannte des Meißners, wie Hermann Grabner in seinem „Meißner Tagebuch“, Siegfried Cohn in seinen „Erinnerungen“ und viele, viele andere überliefert haben ...“

### Keger und Richard Strauß.

Ueber das Verhältnis der beiden Größen zueinander hat sich ein wahrer Kranz von (verblühten und unverblichenen) Anekdoten gebildet. Strauß zu Keger nach der Aufführung eines seiner Werke: „Nach einem Schritt, und Sie sind bei uns.“ worauf Keger: „Dreien Schritt tue ich aber eben nicht!“ — Ein anderer soll Strauß zu dem Hugo Riemann u. a. als letztwilliger Exekutor und „An-Wähler“ erklärt haben Keger gelagt haben (quasi angedeutet überbracht): „Na tu, Sie machen ja immer noch Schritt!“

### Kegers Arbeitstakt.

Die war geradezu ungeheuer und verdiente, prägnantlich zu werden ... Einem charakteristischsten Fall teilte Hermann Grabner mit: „Keger ist gestern von Hamburg, wo er komponierte, abgereist und heute vormittag in Meiningen 12 1/2 Uhr eingetroffen. Nachdem er zu Hause ein wenig die Verhältnisse durchgesehen, benachrichtigte er sein Polsterwerk und setzte um 12-2 Uhr die Generalprobe zu dem abends stattfindenden Konzert. Um 5 Uhr gab er dem in seine Wohnung bestellten Orchesterorchester die Anordnungen bezüglich der ersten Orchesterprobe. Dann beauftragte er sich mit der Erlangung seiner Korrespondenz. Abends um 10 Uhr machte Keger die Toilette nach Hitzung, um morgen mittags anlangt und sofort Probe für das abends stattfindende Konzert abhält ... Täglich schrieb Keger an den Herzog von Meiningen genaue Mitteilungen, denen er kritischen Beschlüsse, nach Erlangung der Korrespondenz legte er sich in die Felle und arbeitete bis zum Morgen. Dann ließ er sich eine Stunde vor Konzertbeginn wachen und war sich in eine Konzerttoilette, worauf er im Wagen zum Konzertsaal fuhr. Nach dem Konzert fand sich in einem Hofe eine große Gesellschaft, meistens Bekannte und Bekannte Kegers, zum Abendessen ein, wo man meistens bis 1 oder 2 Uhr zusammenblieb. Ein feierliches, erheiterndes und trübseliges Arbeitstempo, das wohl auch nicht zuletzt an dem frühen Zusammenbruch seiner Gesundheit Schuld hat.“

### Kegers Großheit.

genahmt oftmals an die eines Johannes Brahms ... Grabner zu Keger in einem Hotel in Goslar: „Da haben Sie das Schreibezeug, Meißner!“ Der „Meißner“ schaute ihn an: „Sei Keger, wie Sie wissen!“

### Kegers Humor.

„Einmal.“ er erzählte er trocken, „hat mich meine Frau, Nichte zu belagen. Ich fragte sie, wieviel die Seele koste. 7 Pfennige, entgegnete meine Frau. Darauf ging ich in den Laden und verlangte sechs um 7 Pfennige. Der Verkäufer sagte, er hätte nur welche für 10 Pfennige. Da sagte ich: „Woher ich mir, meine Frau hat mir nur 7 Pfennige mitgegeben — und kämpfte wieder zur Tür hinaus ...“

### Keger als Dirigent.

Unter wenigen Dirigenten spielen die Orchester so sicher und selbstverständlicher rhythmischer Gaubertei, wie unter Keger. So konnte er es machen, oftmals nur das Zeichen zum gemeinsamen Beginn zu geben, und einmal legte er sogar mittig in dem berüchtigten besten Scharz der Cello den Taktstock nieder, was aber keinerlei Katastrophe zur Folge hatte, sondern, wie Grabner sagt, „den Beweis erbrachte, daß das Vertrauen, das der Meister in seine Musik setzte, vollständig gerechtfertigt war.“

## Ein wandernder Berg.

Der Grabsberg in der Ostschicht Rabau, Gemeinde Oberhausen, wie dem bereits in den Jahren 1817 und 1823 eine Vorkampfbewegung zu verschieben war, ist wahrscheinlich infolge der heftigen Schneelagereise neuerlich in seiner ganzen Breite von 250 Meter um 1/2 Meile nach ungefähr drei Kilometer und einer Steigung von 30 bis 40 Grad in Bewegung nach nordwärts begriffen und hat bereits die nach Oberhausen führende Straße in mehreren Metern Höhe übermurt. Seit letzlich des Berges fließende Bäche wurden vollkommen überdeckt. Die Oberfläche des Berges zeigt Bunde von Kissen. Wände stürzen um und rutschen sich wieder auf. Der durch die „Bergwanderung“ angerichtete Schaden ist heute schon ein beachtender.

Ueber den wandernden Grabsberg wird der Pinner „Tagesspost“ geschrieben: In der Gemeinde Oberhausen, Bezirk Böllsbach, liegt der Grabsberg, im Volksmunde Grabsberg genannt. Unzählige kleine Hügel weichen mit Walden und Vertiefungen, welche durch Verfrachten der obersten Erdschichten entstanden sind. Sondern der Berg ist der Berg nicht mehr genannt, und die jetzt lebende Generation mußte es schon halb jagendhaft an, daß vor etwa hundert Jahren am Fuße des Grabsberges die zwei „Kampfbühnen“ der Ostschicht Rabau standen, welche wegen Verwitterungszustände abgetragen wurden.

Wie alle Tage erzählen, so hat sich damals der Berg bis an das Scheitender des einen Ganges heran, und letzlich Schritt oberhalb hüfete sich ein Einzigartiger, die sogenannte Höhle, in der schon drei Menschen den Tod fanden. Da nun schon so viele Jahre der Berg, nun ganz keine Veränderungen abgeben, ruhig blieb, erdauht sich im vergangenen Sommer drei Bauern auf dem gleichen Platz, wo sich die drei verstorbenen Hüter fanden, eine gemeinsame Grabsstätte, um die Wälder der Gänge auszuheben zu können. Und letztlich genug. Raum ist die Wälder im Gange, bedroht die Berg mit Verfrachtung. Die vielen tiefen und langen Spalten, welche der Berg auf seinem Südwestabhang zeigt, haben sich natürlich auch der auflaufenden, derzeit 12 bis 14 Meter hohen eifigen Schneedecke mitgeteilt, wodurch das letzlich Katschschal sich noch mächtiger und gewaltiger anhebt. Es handelt sich hier durchaus nicht um plötzliche Stürze von Massen, vielmehr kriechen sich ganz langsam die Schichten des ganzen Berges herabwärts. Die am Fuße des Berges sich hinziehende Straße ist unpassierbar geworden, weil einseitig der Berg bereits Schichten darüber hinweggeschoben hat, andererseits liegen durch das Gefälle einseitig Schnee aus. Über diese Höhen ist die Straße ansonsten auch so gut wie unpassbar, denn die vielen Wegmacher alther ist schon viele Jahre der liebe Gott. Viele Bäume hängen hart über und müssen gefällt werden. Als Grund, warum gerade jetzt der Berg von neuem zum Leben

kommt, läßt sich anführen: Der bisheraus regenreiche Sommer und Herbst des vergangenen Jahres ließen viel Regenwasser eindringen und brachten die zufolge gleichzeitiger Vertiefungen ohnehin lockeren Massen ins Gleiten. Auch der Boden war vor dem Zufrieren nicht ausgefroren. Schließlich wird auch der Druck der heuer überaus mächtigen eifigen Schneedecke der abwärts gleitenden Bewegung des Berges förderlich sein.

## Das Schicksal Kling!

Die rote Erde hat ihr Schicksal erfahren. Wie uns aus dem Munde berichtet wird, lauten unter der Überschrift folgende Verse um:

Messieurs! Die Stunde ist gekommen,  
Ich geh' auch zu dem großen Meert:  
So leicht ward nie ein Land genommen —  
Der, den ihr angreift, hat kein Schwert!  
Der quält sich ab im Schoß der Erde  
Für euch und andre — keine Angst,  
Dah' er zum Mann in Eilen werde,  
Vor dessen Wiederkehr zu bangt.  
Oh, Frankreich! Keck' dich hin zur Höh'  
Le jour de gloire est arrivé!

Frankreich rückt an. Ein General  
Soll seinen Degen vor sich her  
Aushalten können noch und laßt —  
Wie sagt die rote Erde immer!  
Das Schicksal Klingt. Die Hämmer dröhnen  
Voll kommt das Schwere Her von heran —  
Du darfst es, Frankreich, ruhig hören,  
Weil es sich doch nicht wehnen kann ...  
Treibst es dahin wie flumpes Vieh —  
Alions, entans de la patrie!

Und doch — die Junges von Eilen, Söhne  
Von Kaugruben und Kissenbüden,  
Die wissen wohl: die rote Erde  
Ist lang und tief, ist schwer und breit —  
Da kann noch mancher Laube sein  
Und je's auch der von Eilen hoch.  
So leicht wird Eilen nicht zerreiben,  
Vor bricht der Arier sich ein Loch!  
Avant, avant, Poincaré!  
Le jour de gloire est arrivé!

Messieurs! Die Lasterzeit in Ehen —  
Ihr kennt die Graubenteile nicht.  
Kann sich der Kumpel auch nicht wehren,  
Er hält wie Laster für sein Recht!  
Auf Du und Du mit jedem Tode,  
Bringt ihr ihm nicht das Fürziden frei —  
Weiß ihr da nur, ist Epilode:  
Iret ill die Kabe — und bleibt frei!  
Ein weißes Rügland gibt es nie —  
Retour, enfants de la patrie!

## Krähen und Möwen.

In der Oberlausitz hat Dr. D. Herr (Görlitz), wie er der „D. A.“ mitteilt, eine Reihe merkwürdiger Beobachtungen an Krähen und Möwen gemacht. Er schildert, wie sich die Krähen in ihrer Lebensweise immer mehr den Lebensgewohnheiten der Möwen annähern. Er hat früher beobachtet, wie die Krähen beim Abfliegen der Federn klüften in der Nähe lauern und, sowie die Möwen nach Nahrung ausweichen. Dabei scheuchte er die Möwen nicht und wachte darin immer, um alles Schwebende, Fliegende, Krabbelnde, Wasserfliegende, Mücken und Schmecken, zu sammeln. Gleich den Möwen vertriehen sie so jager, die Weichtiere aus der Schale zu bekommen. Sie fliegen nämlich eine Strecke hoch und lassen die Schalenstücke auf sich fallen, und, wie die Möwen, auch die Schalenstücke auf sich fallen lassen. Ein anderer Beobachter, Herr (Wahrgang), hat beobachtet, wie eine Vögelzucht in der Nähe eines Wehres tauchend ins Wasser kieß, einen Fisch herauszuholen und ihn am Ufer zerfressen. Sie haben auch ebenso wie Eisgäler und Weichtiere die Wasserlauge geleckt, auch auf Insekten, später auf Fische.

Ungleich ist bei den Möwen. Sie sind auf dem besten Wege, es den Krähen gleich zu tun. Wie diese flüchten sie hinter dem Flügel einher und durchziehen mit Eifer den frisch gepflügten Boden nach Nahrung. Bei Hohenburg, Oberlausitz, wurden sie in maßvollermaßen Jahren beobachtet, wie sie in den Krönen der Bäume herumtollen und Käfer sammeln. Ähnliche Beobachtungen wurden übrigens im Oberrhein gemacht, wo der Flug der Möwen eine harte Zunahme der Eingelinge im Gelege hatte.

Nicht nur Intellektuelle, sondern auch Praktiker sind die Möwen bereits geworden. Bei Wahrgang, D. A., wurden die Möwen bei der Reinigung der Möwen beobachtet, wie im Flügel tiefe Krüchen von den Bäumen riefen. Im Gelege bei Hohenburg, D. A., liegen sie sich sogar auf den Astbäumen nieder und flüchten mit ihren Schwämmeln unbefähigt darin umher, so daß sie die Spalten und Spalte verjagt werden müßten. Daß die Möwen auch schon im Winter abzuwandeln sich, bemerkt eine „Zukunft“, „St. Hubertus“, nach der sie lange Vogel und Vögel in den Fluren wandern. Auch sieht man sie seit langem immer öfter der Wälder abziehen. Im Heidehaus im Teichgebiet der Spree in der sächsischen Lausitz hatte man vorjährige Winter gelegt, um der Krabbelnde Herr zu werden. Erfolg: Die Krabbelnde laßen sich flüchten umher, die Herr bemerkt, daß sie sich bemacht nicht wundern dürfe, wenn die Möwen, die beim Besichtigungswerte die „Krähen des Meeres“ nennt, auf sie herabzuwandeln werden und bald auch zu Angriffen auf größere Tiere übergehen werden.

Es zeigt sich also, wie die „Möwenzucht“ auf dem besten Wege sind, anderswärts zu werden, während die Spire der lehrreichen stoffe Neigung zeigt, sich wenigstens bezüglich der Nahrung den Möwen anzupassen. Damit gänge es auch zusammen, daß die Möwen beginnen, aus Sichtbetragungen, ihre Nester höher zu bauen. Man hat Möwenzucht in dem Teichgebiet der Oberlausitz schon in Köhlden 1 bis 2 Meter über dem Erdboden gefundene Nester, während die Möwen gleich den Schlangen und Kriechern aus Bodenlöchern allmählich zu Baumhöhlen. Es ist so zu erwarten, daß bei einer bezüglichen Lebensgemeinschaft des Lebens, welche beide Vögelgruppen, Krähen und Möwen, bald in Feldbegegnen werden.

## Regine.

Novelle von Fritz Hohberg.

Regine wandte sich um und lachte unter der Bühne in dem nächtlichen Dunkelheit, ein grandios leuchtendes Meer, aus dem lautende weiser, blauer Punkte glüheten.

Ein stiller Raum wurde von ihr, ein Umgebungs wartete da innen, herrte auf ihre Füße, ihre Schenkel und Kippen, ein Umgebungs, das sie verflüchten konnte oder trennen mit trübendem Glanz.

Da wart' je all ihr Können und Denken auf Eines, auf das fassige Gesicht ihres Meisters.

„Der lange Herr ...“  
„Wie ist es mit nichts anderes, als was sie, mit seinen Augen geleitet, zur Wirklichkeit hob: Regine, die mit dem Tüchler Engländer raus, Regine, die um Oswald lachte, das erwachene Meeres, Grund der Verheißung: aus Gedankensinn und Blut der Kampfer.“

Als sie am Schluß des ersten Aktes im Blumenzimmer Oswald riefte, ließ die Wächterin nur ihr auf im Wain, und ans gepulverten Blut hauchte in Höhen ihr Atem:  
„Oswald, aber Oswald! ...“

„In der Halle nach dem zweiten Akt sah sie in ihrer Gedulde mit glühendem Wachen.“  
Der dritte, große Kritiker vom Tageblatt, der lachend war wie Jagdgenosse, über einen Augenblick heringetroten, hatte je erst von der Seite angesehen, dann auf die Schmitze gestofft und sein gelagte: „Lorenzette!“

Benzingers Gesicht sprach in unlagbar freude.  
„Said hätte er abgeben müssen. Am Nachmittag trat ihn ein Mann an.“ Der Herrliche wurde jstete er.  
„Was sind mein Kind?“  
Er legte den zitternden Arm um ihren Hals.  
„Guten tral Hoff herein mit einem tollbaren Blumenkorb und band einen Schmaud auf die Brust der Regine.“  
„Hoff noch nach Vorfieren.“

Benzingers Gesicht wurde weiß, seine Hände frühlöten.  
„Said wandte sich um und legte mit einem Scherzwort eine Hand auf Benzingers.“  
Er ergriff die Wime und ließ mit einem wuchtigen Schlag seine Faust in das Gesicht des anderen fahnen.  
„Hoff sich nach einer Waise um. Regine ließ ihm in den Arm und herztliche den Schamspieler an.“

„Der Benzingers Kippen stand Gift.“  
„Gehelmt!“ fuhr sie.  
„Auf dem Gange bettel ihm ein Krampf.“  
Der Theaterarzt brachte ihn zu sich. Benzingers wollte zu Erde spielen.

„In seinen Gehirn sich etwas. Wie tauend Armeien jag es die Strände auf und nieder.“  
Der Zahn war er nach dem Treubruch seiner Frau niedergerstürzt und hatte Monate auf dem Sonnenstein gelegen.  
Der dritte Akt begann.

„Mit dem Tag um die Schultern hand Regine neben der Kammkammer.“  
„Der Doktor Wanders überfließte Engländer.“  
„Aus dem Dunkel im Hintergrund glomm ein leuchtender Brandföhen.“

„Da trat Oswald durch die Gierentür herein, wie aus Keilhaar, mit müden, gekrochenden Schritten.“  
„Ich gebe je auch wieder an verdammte.“  
„Regine schloß die Tür des Vorzimmers.“  
„Regine muß immer um mich sein. Du wirst mir hilflosige Hand leisten, nicht wahr, Regine?“

„Es war in ihrer Stimme: ...“  
„Ich kann nicht überdrauen auf dem Lande bleiben und mich für frante Leute abmühen.“

„Ein armes Mädchen muß seine Jugend ausnutzen; sonst kann man, es man sich's verheißt, auf dem Strahnd liegen ...“  
„Ich kann nicht doch noch einmal Champagner mit vornehmen Leuten trinken.“

„Sie ist abging, löst kesseln, durch die vorbezeichnete Tür, mit überhöflichem Gruß: „Ach, das!“ — Abscut!“ — und teilten für den Lebenden dabei, da ging ein Nicker durch Oswalds Körr.“

„So müde war er, daß er das höchste Stühlerchen überhöfliche und erst erzwang, als ihm die Spielzeit der Frau Wime die Hände auf die Schultern legte.“  
„Wimunter verjagte er sich um, in laßliche Schritte. Er wollte sich ununternehmen. Nun war ihm immer, als würde ein stilles Wesen nach ihm rufen, der durch das Gehirn bis zur Stirn gezogen.“

„Aus tiefem Berg, von weit, weit her schien ihm die Stimme der Mutter Wime zu kommen.“  
„...“  
„Recht zu, Oswald, den ersten Tag da bringen?“  
„Strahlender Sonnenstein. Jetzt kannst du die Heimat so recht sehen.“

## Sole Blätter.

General Kuraki,  
der im Alter von 78 Jahren gefahrenes japanisches Seeführer, war nach der von ihm geleiteten Expedition nach Japan im Jahre 1904/05, den Japan gegen die russischen Kolonien, er hatte auch in den ersten Kriegsjahren die Oberleitung der Operationen, bis in der Mitte des Sommers 1904 der Generalissimo, Marischal Drama, mit seinem Generalstab auf dem Meereslauf eintraf. Bis dahin hatte Kuraki bereits das Kommando des Generals Schützling am Tschukotska aufgeführt, und dann durch seine geschickten und energiegeladen Bewegungen die Festung Port Arthur auf ihrer Halbinsel abgegriffen, deren Belagerung dann der General selbst leitete. Ueber den russischen Stabschefmörder Oberst Kommandant Kuraki am 4. September den großen Sieg von Manchu und wählte im Oktober eine solche Offensiv in Richtung auf die Provinz von den Inseln, die sich im Besitz der Russen befanden. Die entscheidenden Ereignisse traten bekanntlich erst nach der Jahresende ein: am 3. Januar wurde auf Gore Kuraki die weiße Fahne aufgegeben, am 12. März wurden am nächstfolgenden Kampfe gefürmt, am 27. März wurden die Flotte, die aus der Ostsee herangezogen, durch den Admiral Togo in der Koreastraße vernichtet.

Der Dollar am 14. 1882.

Berlin, den 16. Februar 1923.

Die Börse war weniger matt pessimistisch, als man nach dem sechsten Anstieg der Zentimeter erwartet hatte. Es bemerkt sich die Unmöglichkeit der weiteren Erhebungen...

Table with exchange rates for various countries including USA, Canada, Mexico, and others.

Zur Debitorenrechnung.

Die Zeit für 'Laufende Verträge' bis 1. Mai verlängert. Nach dem zweiten Anstiegsanlassung...

Berliner Produktenbericht.

Das Getreide war vormittags recht fest, moin größere Mengen aus zweiter Hand betrugen. Weizen und Roggen blühten...

Table with market prices for various commodities like wheat, rye, and oil.

Metallnotierungen.

Table with metal prices for gold, silver, and various alloys.

Währungsnotierungen.

Table with currency exchange rates for various international locations.

Schäffle's Elektricitäts- und Maschinenbau A.G. in Plauen. Der auf den 17. März anberaumten Generalversammlung...

Handelsgesellschaft Dieckhoff & Winkler - Gebrüder Ludde, W.G. in Berlin. Die Aktionäre der Handels-Gesellschaft...

Neue Rohpreise.

In der gestrigen Sitzung des Rohpreisausschusses wurden die Rohpreise wie folgt festgesetzt: Rohwolle und Lignin...

Die Preisbewegung auf dem Zementmarkt. Die vom Reichsverband des Zementhandels als Grundlage für eine angemessene...

Der Verein Deutscher Eisenwerke, Eisenverband, Stahlwerke, hat die 16. Generalversammlung...

Preisveränderungen. Die Vereinigung deutscher Rohstoffindustrien hat mit Wirkung vom 1. März...

Deutsche Eisenwerke, Berlin. Die Nachfrage ist sehr unruhig. Ertragsfonds: Es wurden beauftragt für mehrere Klassen...

Leipziger Güterverkehrsamt. Auf der gestern in Leipzig abgehaltenen mitteleuropäischen Güterverkehrsamt...

Leipziger Eisenmarkt vom 16. Febr. Aufgeführt: 214 Rinder, 41 Ochsen, 36 Schafe...

Leipziger Börse vom 16. Februar.

Table with stock market data for Leipzig, including various companies and their share prices.

Bankverei Krügerstahl N.-G.

Beteiligung des hiesigen Staates an holländischen Unternehmen. Unter dem Vorbehalt des Herrn Staatsrat...

Die Resultate unserer bisherigen Schritte haben sich infolge der tiefen Geldmarktsituation...

Der Reichsverband des Zementhandels als Grundlage für eine angemessene Preisbewegung...

Die Vereinigung deutscher Rohstoffindustrien hat mit Wirkung vom 1. März...

Die Vereinigung deutscher Rohstoffindustrien hat mit Wirkung vom 1. März...

Die Vereinigung deutscher Rohstoffindustrien hat mit Wirkung vom 1. März...

Die Vereinigung deutscher Rohstoffindustrien hat mit Wirkung vom 1. März...

Die Vereinigung deutscher Rohstoffindustrien hat mit Wirkung vom 1. März...

Die Vereinigung deutscher Rohstoffindustrien hat mit Wirkung vom 1. März...

Die Vereinigung deutscher Rohstoffindustrien hat mit Wirkung vom 1. März...





